

# Die Inspectionen Borna und Pegau als siebente Abtheilung von SACHSENS Kirchen-Galerie.

Lief. 14.

P e g a u.

(Fortsetzung.)

Gewiß sind besonders bei dem Zuge nach Naumburg 1429, als der churfürstliche Heerführer Hanns v. Polenz von der Mulde nach Leipzig gedrängt worden, manche Ortschaften dieser Gegend verwüstet worden, und doch war nur 1387 die ganze Stadt mit ihren Kirchen und öffentlichen Gebäuden niedergebrannt, ja die jetzt noch stehende, mit vielen Kosten erbaute Stadtkirche erst 1421 wieder eingeweiht und die Ottenskirche wahrscheinlich zu gleicher Zeit wieder hergestellt worden. Während die Stadt auf solche Weise unendlich von den feindseligen Partheien leiden und fast in allen Kriegen ihre Mauern gegen äupre Feinde vertheidigen mußte, entspann sich auch jener unglückselige Zwiespalt zwischen Kloster und Stadt, nachdem Markgraf Diezmann jenem seine Privilegien und Gerichtsbarkeit entzogen, und der vergeblich in einem zu Rom bei der päpstlichen Curie geführte Rechtsstreit zu Gunsten des Klosters entschieden wurde. Die uns bekannten Bürgermeister Heinrich Satbrod, von 1387—1397, Hengel v. Storkwitz und Conrad Melzer, bis 1405, Nikel Schulerbein und dessen Sohn, Andreas Schulerbein, von 1409—1463, Heinrich Kasan, Herrmann Spater und Otto Kotrock, Heinr. Wolfshendorf, Blasius Böttcher, Glorius Nase, Glorius Bösewinkel, Veit Frankenstein und andere hatten durch den 1372 in Altenburg abgeschlossenen Vertrag bereits das Recht erlangt, jedes von dem Abte gefällte Urtheil ihrem Gutachten zu unterwerfen und dasselbe zu bestätigen, so daß der Stadtrath nicht mehr unter, sondern vielmehr über den Abt und Klosterconvente stand. Die Wahrung der erlangten Rechte mußte die den Weltlichen alle Gewalt zurückgebende Reformation den Regenten der Stadt um so wünschenswerther erscheinen lassen, da der Abt Simon mit Wort und Schrift sich einer derartigen entgegen zu setzen suchte, darum sprach sich auch schon bei der vom Merseburger Bischof 1522 abgehaltenen Visitation die Vorliebe für die evangelische Lehre aus, und nur die Furcht vor dem Herzoge so wie die Abmahnung eines Commissars der theologischen Facultät zu Leipzig des Dr. Dchsenfurth konnte die Bürgerschaft von einer offenen Erklärung für die Reformation zurückhalten; als aber die Commission Heinrich's des Frommen auf dem Rathhause den Abt zum Wiederrufe bewog, da überließ der Rath die Regulirung des evangelischen Gottesdienstes ohne Widerrede derselben, die Dotation

aber der neuen Stellen dem Abte, und erfreute sich der unmittelbar unter dem Landesfürsten stehenden, von jedem andern unabhängigen, Herrschaft \*).

Geschichte der evangelisch-lutherischen  
Geistlichen bis 1830.

Wenn schon Oben erwähnt wurde, daß durch die herzoglichen Visitatoren drei Prediger, und zwar ein Pfarrer nebst zwei Diaconen mit einem, nach damaliger Zeit, leidlichem Gehalte angestellt worden, so erlaube ich mir die seit 1539 hier fungirenden 21 Pfarrer, 29 Archidiaconen und 32 Diaconen, nur mit einiger Bezugnahme auf ihre übrigen Lebensverhältnisse namentlich aufzuführen. Denn obwohl die Pfarrer mit der Oberaufsicht über 11 abgeschlossene Kirchengemeinden und freundlicher Berathung der jenen vorgesezten Seelsorger beauftragt waren, so hatte sich doch die Stellung des ersten Geistlichen zu Pegau den Pfarrern der umliegenden Orte gegenüber dermaßen geändert, daß eigentlich von einer besondern Geschichte derselben nicht die Rede sein kann.

Der 1ste Pfarrer nach dem in Rubestand versetzten Pleban Limmer, war der von Eisenberg berufene und aus Schweidnitz in Schlessien gebürtige Dr. Andreas Schmidt, er wurde zugleich als Superintendent der alten Pegauer Cyhorie bestellt, und starb 1552. 2.) der Licentiat und Beisitzer der philosophischen Facultät zu Leipzig, M. Conrad Neusel folgte ihm 1553 im Amte, und starb 1565. 3.) drei Monate nach Neusels Tode wurde der von Jüterbock gebürtige, und in Jessen angestellte M. Andreas Goech nach Pegau berufen, welches er Ende 1575 mit Pirna vertauschte. Goech scheint ein sehr unruhiger Herr gewesen zu sein, denn die pirnaischen Bürger widersetzten sich seiner Einsetzung und mußten dafür etliche im Bürgergewahrjam

\*) In einem hier sich vorfindenden Regentenbuche der Stadt Pegau findet sich ein, auf eine Reihe von Jahren erwählter Bürgermeister, indem man sich von einem, dem Abte kräftig widerstehenden Manne wahrscheinlich die größten Vortheile versprach, vielleicht auch, weil derselbe damals noch von dem Abte bestätigt werden mußte, allein schon von 1392 an beginnt ein häufiger Wechsel, indem drei und vier verschiedene Bürgermeister in kurzer Zeit zur Regierung gelangen, ohne daß ihr Stuhl durch den Tod erledigt worden, so werden von 1392—1402 namentlich aufgeführt: Hengel Storkwitz, Heinrich Selleborn, Eleophas v. Rothau, Henze de grine oder Hans Saffdorf, Conrad Melzer und Hynnewald. Schon 1409 treten die Schulerbeine auf, welche ebenso wie die Frankensteine, Bösewinkel, Hartleder, Schuppendorfe und Henne männer mehrfach die Raths- und Bürgermeistersühle einnehmen, woraus sich schließen läßt, daß schon damals das Rathscollegium sich bei der Wahl an die eigenen Familienmitglieder hielt und so die Herrschaft einzelner Familien gründete, welche bei der damaligen, von der Landesregierung weniger abhängigen Gewalt der Herrscher für das Gemeinwohl um so weniger vortheilhaft sein konnte, da diese Wahl nicht nur von dem Landesfürsten bestätigt, sondern auch durch eine besondere kirchliche Feier geweiht und sonach im Auge des Volkes geheiligt wurde.